

**150722Harfe begeistert im "Rößlekeller"**  
Schwarzwälder-Bote, 21.07.2015 18:35 Uhr



Viele Aspekte vereint das Harfenkonzert der Virtuosin Silke Aichhorn (links). Besonderen Glanz im Neukircher Rösslekeller verleiht die Anwesenheit des zeitgenössischen Komponisten Burkhard Egdorf (rechts). Foto: Kouba Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Siegfried Kouba

Furtwangen-Neukirch. Ein außergewöhnliches Konzert in mehrfacher Hinsicht wurde im Neukircher "Rößlekeller" geboten.

Zum einen war es das erste Mal, dass E-Musik in dem Dorfzentrum geboten wurde. Zum anderen war es die Anwesenheit des zeitgenössischen Komponisten, Dozenten und Musikexperten beim SWR, Burkhard Egdorf, sowie ein Instrument, das selten solistisch zu hören ist. Des weiteren präsentierte sich Silke Aichhorn als versierte Harfenvirtuosin, die mit ihrer Moderation ihr Credo formulierte: die Harfe aus der Versenkung als Orchesterinstrument heraus zu holen. Und noch etwas: Manche Programm-Nummer gewann durch die Adaption auf Konzertharfe und wurde zum besonderen Erlebnis, wie Claude Debussys "En bateau" und "Clair de lune". Die Wiedergaben trafen total den Nerv des französischen Komponisten – impressionistische Klangerlebnisse, "gemalt" zwischen realer Natur und poesievoll-pittoresker, sensitiver Innigkeit.

Ein Leckerbissen auch Burkhard Egdorfs "Wasser-Wunder-Musik", sie bewegte sich abseits der Standards, wie die dargebotenen populären Renner "Die Forelle" (Schubert) und "Moldau" (Smetana). Das archaische Moment, das seit biblischer und antiker Zeit Bedeutung hat, stand im Vordergrund unter Verzicht auf impressionistische Empfindungen oder romantische Schwärmerei.

Der Tonalität treu, wurden kurze Motive in Veränderungen über Bass orientierter Begleitung zu segmentartigen Episoden geformt – beispiellose, spannende Musik mit großer Klangsönheit, verspielten Formen und klangintensiven Reizen in den oberen Oktaven. Wie dieses Original waren auch Marcel Tourniers "Vers le source dans le bois" oder "La Source" von Alphonse Hasselmanns eigenständige Schöpfungen.

Letzterer, belgisch-französischer Komponist und Lehrer, war eine Institution, die die Harfenmusik prägte. Seine Konzert-Etüde op. 44 gehört zu den großen Eingebungen, die den Zuhörer in Unmittelbarkeit und expressiver Naturschilderung anspricht. Großartig die dynamische Gestaltung, die duftigen Arpeggien und der Glissandoschluss. Das "Schwarzwaldstück" von Tournier war erfüllt vom impressionistischen Dahinplätschern mit angedeuteten Dissonanzen, Durchfurchen der Saitenskala und vitalisierenden "Tropfen".

Zum Abschluss gibt es Beifallsstürme

An den Gestaden aufgelesen: Aichhorns Eigenarrangement von Tschaikowskys "Blumenwalzer" und "Last rose of summer" von John Cheshire. Ungezwungene Heiterkeit, Charme und Witz leuchtete daneben aus den "Haikus for the harp", so die "A stray cat asleep on the roof in the spring rain" oder "Even among insects in this world some are good at singing some bad", verrückte, moderne Erfindungen von Susan McDonald und Linda Wood. Mit "New Blue" von Debora Henson-Conant und einem Tanz aus "Ein Ball auf dem Lande" setzte Silke Aichhorn noch eins auf.

Beifallsstürme waren die Quittung.